

No clown/in town?

Diskursveranstaltung zum Cownfrauenfestival

Von Christina Matuella

Unter diesem Motto fand im Rahmen des ersten österreichischen Cownfrauenfestivals in Wien ein interessanter Diskurs zu Fragen der Geschlechterperspektive, zur Internationalität von Witz und Humor, den Unterschieden und Gemeinsamkeiten von Clowns statt und bot den TeilnehmerInnen ein interessantes Forum für Austausch und Vernetzung.

Der Nachmittag startete mit einem Impulsreferat von Nola Rae (GB), die von ihren 40 Jahren Bühnen- und Regieerfahrung erzählte und als großartige Mimin einer wichtigen Botschaft Platz einräumte: „the clown must entertain the audience“. Die Mittel sind vielfältig – entscheidend ist die Authentizität!

Pepa Plana (ESP), die Intendantin des internationalen Cownfrauenfestivals in Andorra berichtete von ihrer Arbeit und kam sehr schnell auf die Situation der Cownfrauenszene zu sprechen. „Cownfrauen kommen alle vom selben Planeten“ waren ihre ermutigenden und solidarischen Worte mit denen sie erklärte, wie jung die Szene für Cownfrauen ist, wie wenige Vorbilder es gibt und welche Chancen – aber auch Schwierigkeiten dieser Weg für Cownninnen bietet. Die Internationalität von Humor erklärte sie mit den Worten: „Humor ist Humor!“ Wir lachen über das was wir kennen bzw. wiedererkennen – ganz nach dem Motto: „je einfacher umso universeller.“ Was vorhanden ist, dient als Grundlage – wobei es geschlechterspezifische Unterschiede gibt.

Petra Riffel (A) sorgte mit ihren Ausführungen für eine anregende Diskussion. Mit den Möglichkeiten und Grenzen der heimischen Szene bestens vertraut, thematisierte sie den Stellenwert des österreichischen Cowntheaters. Unterschiede zwischen Wien und den Bundesländern kamen dabei ebenso zur Sprache wie die allgemein schwierige Situation der Vermarktung und Vernetzung. Die Publizität, die das Festival erhalten habe, sei wichtig für die Cownarbeit, da gerade die bisher ein besonders schwieriger Punkt für die Künstlerinnen war.

Camilla Högström (SWE) gab Einblick in die Clownszenen im Norden Europas. Sie berichtete von ihren Anfängen, der Entwicklung und Motivation, sich als Frau in diesem Metier durchzusetzen und von interessanten internationalen Projekten. Beachtenswert in diesem Zusammenhang ist, dass es in Schweden zwei Clownorganisationen gibt, eine für Männer und Frauen und eine nur für Frauen, die aus einer Abspaltung der ersteren hervorgegangen ist, da männliche Clowns der Ansicht waren, Frauen könnten keine Clowns sein.

In der abschließenden Podiumsdiskussion, moderiert von Andrea Mayer-Edoloeyi von *fiftitu*, wurde nochmals das zentrale Thema der Programmierung von Cownfrauen bei gemischten Festivals angesprochen, die eben nicht zur Zufriedenheit der Cownfrauen passiert. Die anfänglichen Schwierigkeiten von Festivals wurden besprochen, seitens Pepa Plana mit ihrem Cownfrauenfestival in Andorra und von Nola Rae mit dem *Mime Festival* in London.

Großartige, schöne Cownfrauenbilder, der Vorschlag der Intendantinnen des ersten österreichischen Cownfrauenfestivals, Gaby Pflügl und Pamela Schartner, ein Internetforum für Austausch und Termine anzubieten und das Gefühl, als Pionierinnen auf einem guten, wichtigen Weg zu sein, sind uns Clowns bis zum nächsten Festival Motivation und Ansporn. Ist doch der Clown in der gesamten faszinierenden Auflistung menschlicher Geschöpfe wahrscheinlich der Einzige, der die Entmutigung nicht kennt ...

The clown must entertain the audience (Nola Rae)